

„In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen.“¹

Damit wird gesagt, daß die Gesellschaft ein Komplex *materieller*, durch den Entwicklungsstand der Produktivkräfte bestimmter *Beziehungen* ist, aus denen wiederum die *ideologischen Wechselbeziehungen* der Menschen untereinander, ihre *Verhaltensweisen* zueinander erwachsen. Wird der Mensch tätig, tritt er in Aktion, so vollzieht sich sein Handeln im Rahmen dieser gesellschaftlichen Beziehungen, innerhalb *gesellschaftlicher Verhältnisse* materieller oder ideologischer Natur, deren Entfaltung durch das Handeln des Menschen entweder gefördert oder auch gehemmt werden kann. Das gilt für alle Bereiche des menschlichen Handelns, für Beruf, Familie, Sport, Schule usw., d. h. der Mensch wirkt durch seine Handlungen auf gesellschaftliche Verhältnisse ein. Bestimmte Wechselbeziehungen der Menschen untereinander sind also im Einzelfall Objekt der menschlichen Handlung.

Die gesellschaftlichen Verhältnisse führen jedoch kein Eigendasein, sondern sie sind nur die Formen und zugleich die Grundlage für die Entfaltung des materiellen Lebensprozesses der Gesellschaft. Sie existieren also nicht abstrakt, losgelöst für sich, sondern bergen die ganze Fülle des gesellschaftlichen Lebensprozesses in sich. Die Wechselbeziehungen zwischen diesem materiellen Prozeß und seinen gesellschaftlichen Bedingungen und Formen müssen daher ständig beachtet werden. In der Deutschen Demokratischen Republik sind neue Verhältnisse entstanden, auf deren Grundlage und in deren Rahmen sich der Entwicklungsprozeß unserer Gesellschaft vom Kapitalismus zum Sozialismus vollzieht. Sie dienen der Arbeiterklasse und der mit ihr verbündeten werktätigen Bauernschaft, also der werktätigen Mehrheit der Gesellschaft, die sich bereits im Besitz der wichtigsten Produktionsmittel befindet. Auf dieser Stufe der Entwicklung sind diese gesellschaftlichen Beziehungen ihrem Wesen und Inhalt nach noch *Klassenbeziehungen*. Das gilt gleichermaßen für die zum Überbau gehörenden ideologischen Beziehungen der Mitglieder der Gesellschaft.

¹ K. Marx, Zur Kritik der politischen Ökonomie (Vorwort), Marx/Engels, Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Band I, Berlin 1951, S. 337 f.